

AUTORINNEN

NADINE BAUER studierte Kunstgeschichte in Berlin, Wien und Münster und war studentische Mitarbeiterin der Forschungsstelle »Entartete Kunst« an der Freien Universität Berlin. 2012/13 arbeitete sie am Getty Research Institute, Los Angeles an dem Datenbankprojekt »German Sales«. Danach absolvierte sie ein Volontariat an den Staatlichen Museen zu Berlin in der Arbeitsstelle für Provenienzforschung und im Zentralarchiv. Von 2015 bis 2018 war sie am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Seit 2018 arbeitet Nadine Bauer in Projekten am Brücke-Museum und seit 2021 parallel in einem Projekt der Hamburger Kunsthalle. Ihre Dissertation zur Kunsthändlerin Maria Dietrich (Galerie Almas) schloss sie 2020 ab.

ALICE CAZZOLA ist seit 2018 an der Liebermann-Villa am Wannsee tätig – zunächst als wissenschaftliche Volontärin und nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Provenienzforschung. Sie absolvierte ihr Bachelorstudium der Kunstgeschichte und des Fachs Antike und Orient an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Venice International University und ihr Masterstudium der Kunstgeschichte und Museologie an der Universität Heidelberg und der École du Louvre. Sie promoviert an der Universität Heidelberg unter der Betreuung von Prof. Dr. Henry Keazor zu Max Liebermann und Italien. <https://orcid.org/0000-0002-4469-7917>

MARIA EFFINGER ist Leiterin der Abteilung »Publikationsdienste« der Universitätsbibliothek Heidelberg, Geschäftsführerin von Heidelberg University Publishing (heiUP), Fachreferentin für Kunstgeschichte (arthistoricum.net), Projektleiterin »German Sales« und Co-Sprecherin NFDI4Culture. Schwerpunkte: Elektronisches Publizieren im Open Access, digitale Editionen, kulturelles Erbe und Digital Humanities. <https://orcid.org/0000-0001-6396-4876>

JULIA ESSL studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien. 2005–2011 war sie für den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus in der Arbeitsgruppe Kunstrestitution tätig. Seit Mai 2011 ist sie als Provenienzforscherin in der Albertina Wien im Auftrag der Kommission für Provenienzforschung beim Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (BMKÖS) tätig; seit 2016 betreut sie zudem die Datenbank der Provenienzmerkmale.

CHRISTINA FEILCHENFELDT wurde in Zürich geboren und studierte Kunstgeschichte an der Berliner Freien Universität. Nachdem sie einige Jahre für ein internationales Auktionshaus in New York und London tätig war, arbeitet sie in Berlin als freie Kunsthistorikerin und Provenienzforscherin. Zum Thema Liebermann hat sie mehrfach publiziert. Seit 2017 ist sie Direktorin der Walter Feilchenfeldt AG in Zürich, zu der das Paul Cassirer & Walter Feilchenfeldt Archiv gehört, das sie gemeinsam mit ihrem Vater Walter Feilchenfeldt betreut. Christina Feilchenfeldt ist Vorstandsvorsitzende der Stiftung Rolf Horn und seit 2021 im Vorstand der Max-Liebermann-Gesellschaft in Wannsee.

MEIKE HOPP ist seit 2019 Juniorprofessorin für Digitale Provenienzforschung an der Technischen Universität Berlin und assoziiertes Mitglied des Einstein Center Digital Future. Sie studierte Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Klassische Archäologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie 2012 zum Thema »Kunsthandel im Nationalsozialismus« promovierte. Seit 2009 leitete sie verschiedene Projekte im Bereich der Provenienzforschung, unter anderem an der Staatlichen Graphischen Sammlung München das Projekt »Rudolf von Alt (1812–1905). Aquarelle und Zeichnungen« von 2011 bis 2013. Sie hat an verschiedenen Ausstellungs- und Katalogprojekten mitgearbeitet, wie beispielsweise »Das Jahr 1938: Kunstleben im Nationalsozialismus« im Jüdischen Museum, Frankfurt am Main (2013) und »Bestandsaufnahme Gurlitt« an der Bundeskunsthalle in Bonn und dem Kunstmuseum Bern (2017). Im Wintersemester 2013/14 war sie Lehrbeauftragte für Provenienzforschung am Department Kunstwissenschaften der Münchner Universität. Hopp ist seit 2018 Vorsitzende des internationalen Forschungsverbundes Arbeitskreis Provenienzforschung e.V., seit 2021 zudem Vorsitzende des Kuratoriums des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste Magdeburg. <https://orcid.org/0000-0001-9590-304X>

SARAH VON DER LIETH studierte in Köln Kunstgeschichte und Neuere Deutsche Literatur. Derzeit promoviert sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München unter Betreuung von Prof. Dr. Christian Fuhrmeister zur Entstehungsgeschichte des Werkkataloges der Gemälde von Lovis Corinth und dessen Bedeutung für die Sammlungs- und Provenienzforschung. In der Provenienzforschung ist Sarah von der Lieth seit Anfang 2019 tätig: zunächst bei der Commission for Looted Art in Europe mit Sitz in London, darauf folgend freiberuflich für verschiedene Auftraggeber. Unter anderem arbeitete sie für das Auktionshaus Ketterer Kunst in München, bei dem sie seit 2020 festangestellt in der Abteilung für Provenienzforschung tätig ist. <https://orcid.org/0000-0002-3790-405X>

ISABEL VON KLITZING gründete 2012 »Provenance Research & Art Consulting« (www.provenanceresearch.com). Mit ihrem Team recherchiert sie die Herkunft von Kunstwerken in öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit und berät ihre Auftraggeber*innen dabei, angemessene und auf den jeweiligen Fall zugeschnittene Lösungen zu finden. Zuvor war sie 10 Jahre lang als Senior Restitution Specialist für Sotheby's in London, Belgrad und Frankfurt tätig. Isabel v. Klitzing studierte Rechtswissenschaften in Göttingen, Berlin, Brüssel und Paris. Sie ist Mitglied der Frankfurter Rechtsanwaltskammer und Provenienzexpertin des Schiedsgerichts für kunstbezogene Streitverfahren, Cafa, in Den Haag. Seit 2001 ist sie Mitglied des Instituts für Kunst und Recht und des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V., dort gehörte sie von 2014–2016 dem Vorstand an. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin zum Thema »Provenienzforschung im Kunsthandel« im Rahmen des Moduls Provenienzforschung an der Freien Universität Berlin gibt sie regelmäßig Einführungen zu dem Thema für Akteure des Kunstmarktes. Außerdem publiziert sie zu dem Thema NS-Raubkunst, hält Vorträge und moderiert Veranstaltungen im In- und Ausland. <https://orcid.org/0000-0002-5370-3901>

KATHARINA RÜPPELL studierte Kunstgeschichte, Neuere und Neueste Geschichte und Romanistik an der Humboldt Universität zu Berlin, der Universität Roma Tre, Rom und der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau. Sie war u. a. tätig als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte am Kunstgeschichtlichen Institut der Albert-Ludwigs-Universität und als Kunstvermittlerin bei der Art Basel. 2018 schloss sie ihre Promotion ab. 2018–2020 war sie Kuratorische Assistentin an der Fondation Beyeler, Riehen; 2020–2022 Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Provenienzforschung an der Kunsthalle Emden.

THERESA SEPP ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. Von März 2021 bis Februar 2022 leitete sie das Kooperationsprojekt »Unikales Quellenmaterial zum deutschen Kunsthandel: Digitalisierung und Erschließung der Handexemplare der Kataloge des Münchner Auktionshauses Hugo Helbing (1887 bis 1937)« am Zentralinstitut für Kunstgeschichte. <https://orcid.org/0000-0002-0347-7192>

AGNES THUM studierte in München Kunstgeschichte, Ethnologie und Neuere Deutsche Literatur und wurde 2014 promoviert. Im Bereich der Provenienzforschung und Objektrecherche ist sie seit 2006 tätig, zunächst freiberuflich für den Kunsthandel, seit 2014 als festangestellte Provenienzforscherin für das Auktionshaus Ketterer Kunst. Dort leitet sie mittlerweile die Abteilung Provenienzforschung und ist in diesem Kontext auch für Restitutionsvereinbarungen zuständig. Lehraufträge im Bereich Provenienzforschung hatte sie 2018/19 an der Universität Augsburg sowie im Weiterbildungsprogramm Provenienzforschung der FU Berlin.

LUCY WASENSTEINER ist seit 2020 Direktorin der Liebermann-Villa am Wannsee. Sie studierte Jura an den Universitäten Bristol und Oxford, bevor sie durch die Thematik der Provenienzforschung zur Kunstgeschichte kam. Sie promovierte am Courtauld Institute of Art in London mit einer Dissertation über moderne Kunst im deutschsprachigen Raum ab 1871, nationalsozialistische Kulturpolitik und ihre internationalen Folgen mit besonderem Forschungsschwerpunkt auf der Ausstellung »Twentieth Century German Art«. In den letzten Jahren war sie als Forscherin und Autorin für die Tate Gallery tätig sowie als Associate Lecturer am Courtauld Institute. Von 2015 bis 2018 war sie u. a. als Kuratorin an der Liebermann-Villa tätig. 2018 bis 2020 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im kunsthistorischen Institut der Universität Bonn, am Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftungslehrstuhl für Provenienzforschung und die Geschichte des Sammelns. Zu ihren neuesten Veröffentlichungen zählt *Sites of Interchange: Modernism, Politics and Culture between Britain and Germany 1919–1955* (2021). <https://orcid.org/0000-0001-8474-2113>